

Rekordversuch: von Alaska nach Feuerland

ALASKA (USA)

TOTAL VER

Einen völlig anderen Ansatz als unser Panamerica-Reisender Mathias Heerwagen verfolgt der Extremreisende Nick Sanders. Für den rekordsüchtigen Briten ist die Panamericana eine Mission. Er will die 48 000 Kilometer von Nord nach Süd und retour in 46 Tagen schaffen.

PRUDHOE BAY

GOBBLERS KNOB

FAIRBANKS

TOK

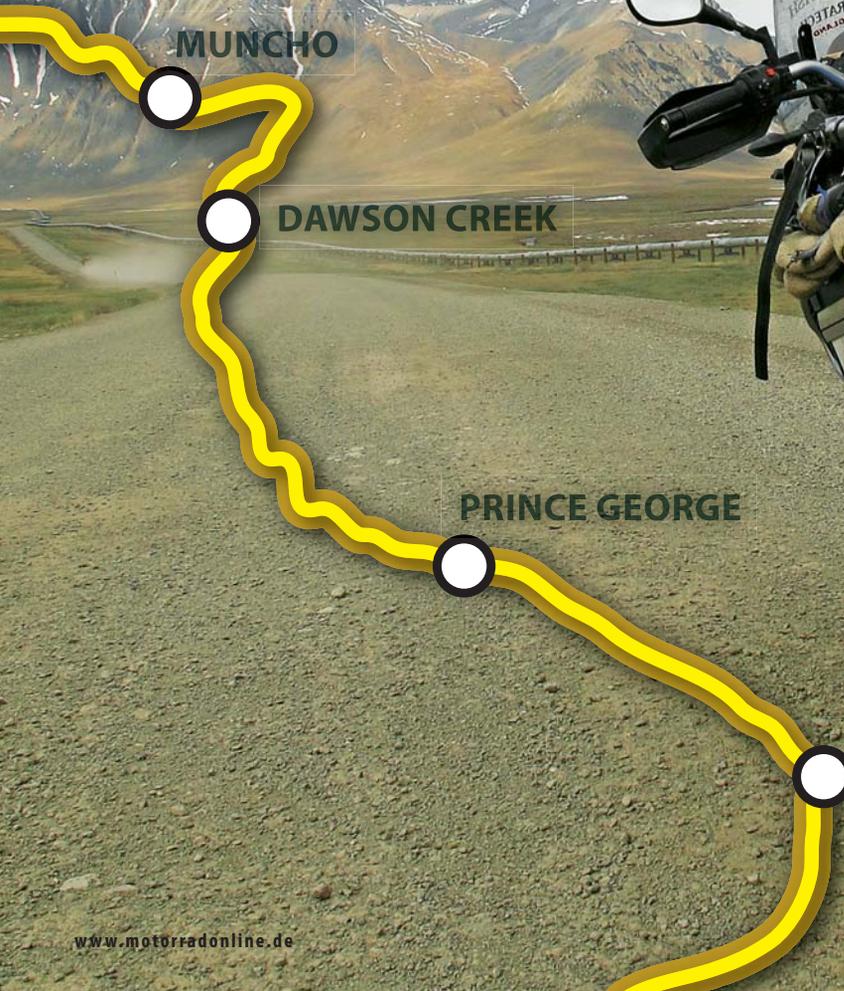
HAINES JUNCTION

BEAVER
CREEK

Kalt, rau und weit. Endlos zieht sich der Dalton Highway durch die Einsamkeit des Yukon Territory. Am Roadhouse trifft Nick diese Mutter mit ihrem Sohn, beide vom harten Leben gezeichnet. Die Zeit für Begegnungen ist kurz, aber intensiv



RÜCKT



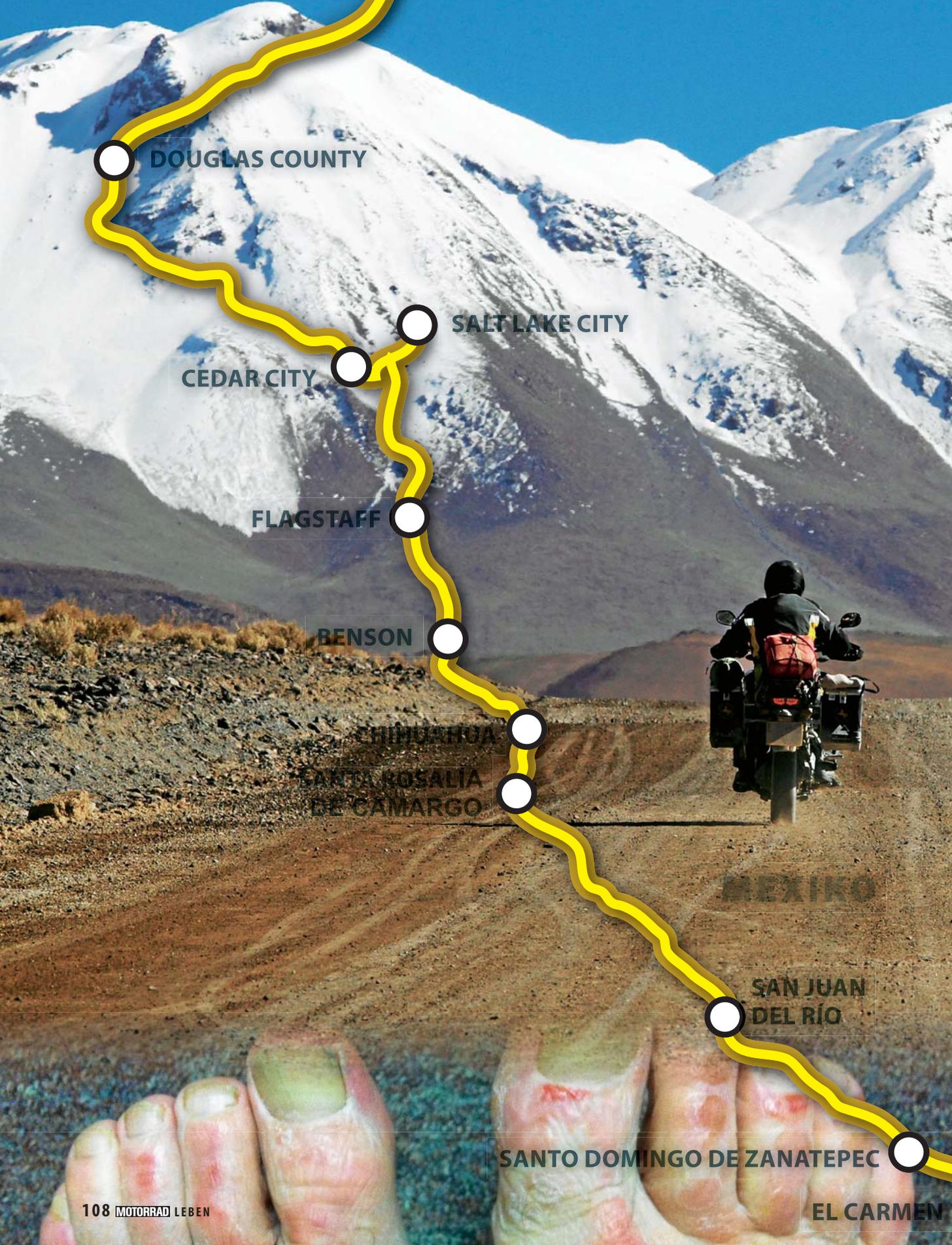
MUNCHO

DAWSON CREEK

PRINCE GEORGE

CALGARY





DOUGLAS COUNTY



SALT LAKE CITY



CEDAR CITY



FLAGSTAFF



BENSON



CHIHUAHUA



SANTA ROSALÍA
DE CAMARGO



MEXIKO
SAN JUAN
DEL RÍO



SANTO DOMINGO DE ZANATEPEC

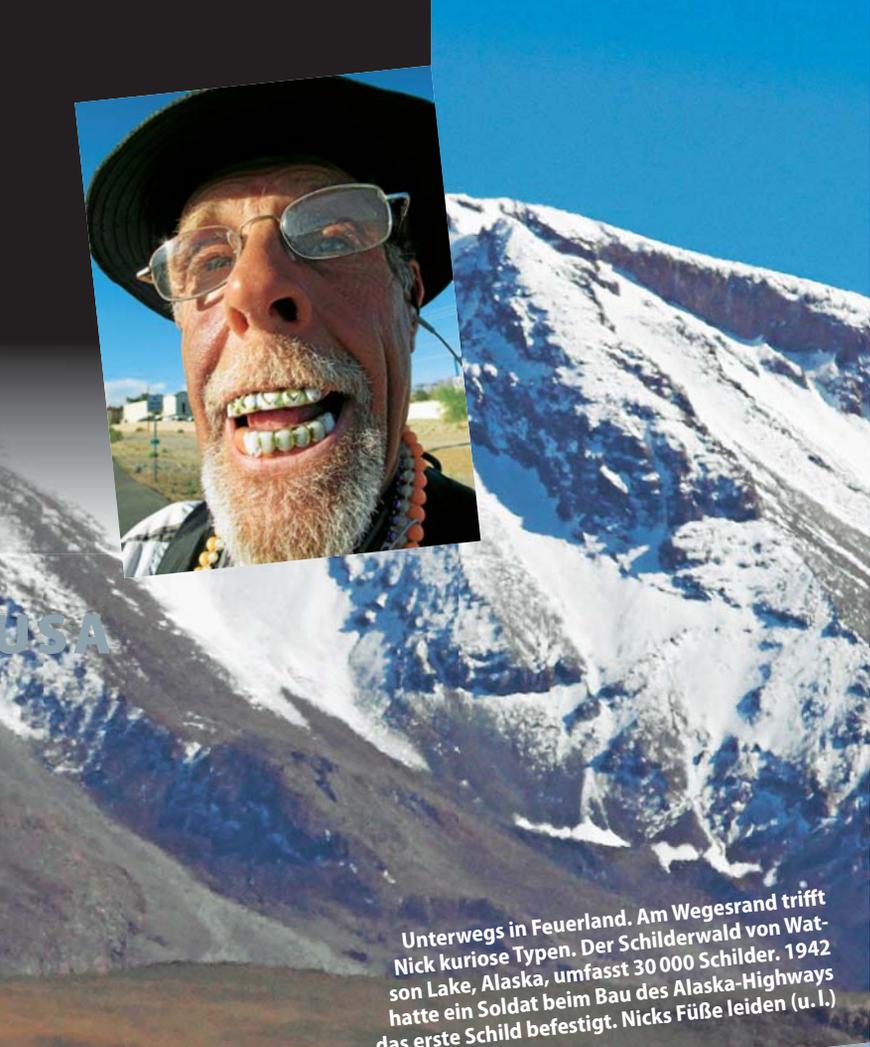
EL CARMEN

Text und Fotos: Nick Sanders
Deutsche Fassung: Markus Biebricher

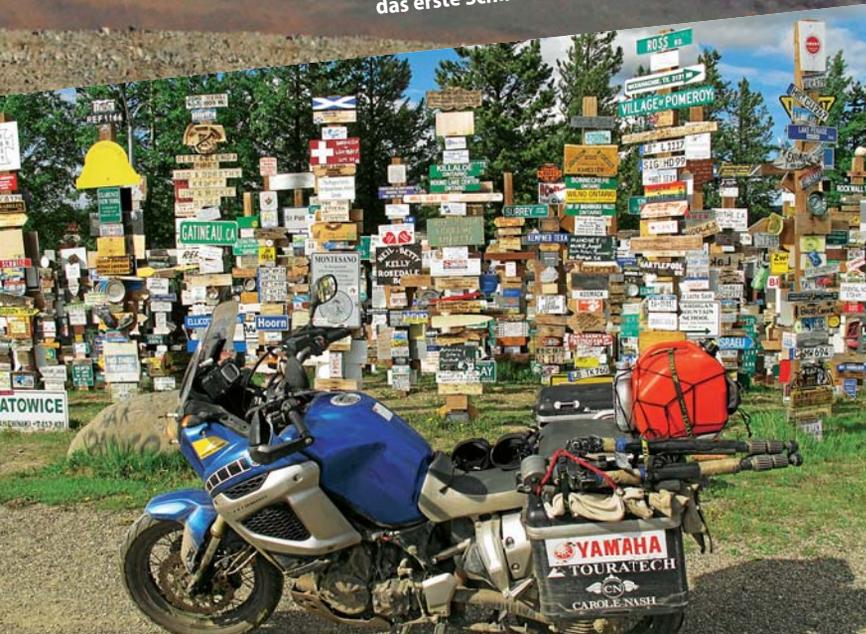
Riesige Trucks, schweres Gerät für die Ölförderung, freudlose Bauten, dahinter das Polarmeer. Prudhoe Bay an der Nordküste Alaskas ist mir von früheren Aufenthalten vertraut. Hier beginnen viele Motorradreisen, was die Wirtin des „Prudhoe-Hotels“ immer noch verwundert: „Warum kommen nur all diese Motorradnarren in unser Kaff am Rande der Welt?“ Okay, ich bin einer von denen, doch meine Mission hat mit den Motiven der anderen nichts zu tun. Ich will nach Ushuaia in Feuerland. 23 500 Kilometer one-way. Dann wieder zurück nach Prudhoe. In Rekordzeit. Andere springen aus dem Weltraum mit dem Fallschirm, erklettern den Everest, tauchen in die Todeszone. Ich fahre Motorrad. Weiter als alle anderen. In kürzerer Zeit als sonst jemand. Eine Art von Projektkunst, ein Leben im Zeitraffer, das für mich dadurch intensiver wird. Ich verschiebe Grenzen, belastete mich und mein Material auf das Äußerste. Kein Motorrad wird je so hart getestet wie meine Yamaha. Früher bin ich mit der R1 gefahren. Durch Sandwüsten und über Eispieten, heute trägt mich die XT 1200 Z Super Ténéré, was sich komfortabler anfühlt.

Das Polarmeer ist zugefroren, strahlend blau und eiskalt wölbt sich der Himmel, die Yamaha schnurrt vor sich hin. Mit einem Schlag fühle ich die ungeheure Freiheit des Alleinseins. Bin so sehr mein eigener Herr, dass es schon fast wehtut. Eine Staubfahne hinter sich herziehend, fegt die Ténéré den Dalton Highway entlang durch spektakuläre Landschaften, wild, weit, rau und die meiste Zeit des Jahres unbefahrbar für Motorräder. Ich weiß, dass meine Tour noch sehr hart werden wird. Dieser Rekordversuch, die doppelte Durchquerung der amerikanischen Kontinente, ist schon lange mein Traum, und die Vorbereitung dauerte Hunderte von Stunden. Genau genommen durchquere ich die amerikanischen Kontinente sogar dreimal, denn ich komme gerade aus Argentinien. Habe von dort aus eine Touristengruppe nach Norden geführt. Mit knapp 20 000 Kilometern in den Knochen und auf dem Tacho der Ténéré starte ich also meinen Rekordversuch. Wenn ich das ganze gigantische Vorhaben als ein Gesamtprojekt betrachten würde, hätte ich wohl aufgegeben. Es hilft ungemein, auch mental nur in Einzelstapen zu leben.

Der Dalton ist unendlich. Ich muss auf Elche achten, die gerne aus dem Wald auf die Piste treten. Nicht zu schnell fahren, aber auch nicht zu langsam. Bereits 1996 habe ich versucht, den Rekord zu brechen. Brauchte 30 Tage, ein paar zu viel. 2010 versuchte ich es erneut und musste bei Santiago de Chile abbrechen, drei Tage vor



Unterwegs in Feuerland. Am Wegesrand trifft Nick kuriose Typen. Der Schilderwald von Watson Lake, Alaska, umfasst 30 000 Schilder. 1942 hatte ein Soldat beim Bau des Alaska-Highways das erste Schild befestigt. Nicks Füße leiden (u. l.)



**GUATEMALA
HONDURAS**



EL CARMEN
EL SALVADOR
MANAGUA
HONDURAS
NICARAGUA
COSTA RICA

CANOAS
PANAMA

BOGOTÁ

PASTO

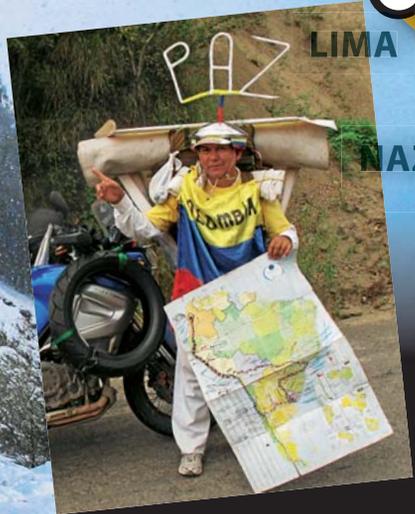
QUITO

PERU
CHIMBOTE

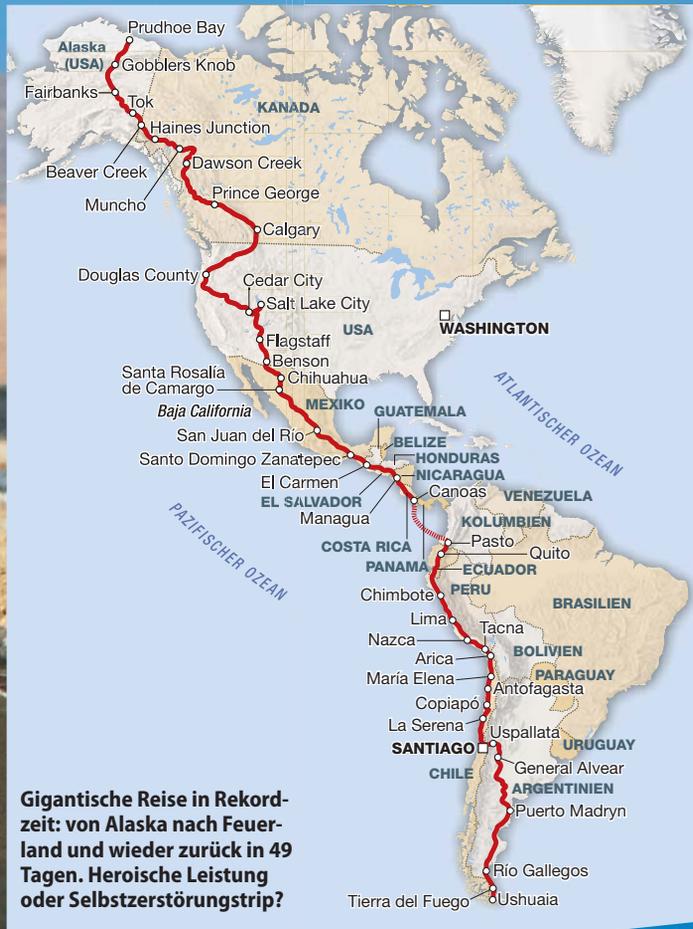
Wechselnde Witterungen, akuter Schlafmangel, Überanstrengung: Nicks Körper zeigt Warnsignale. In den Weiten der Atacama, auf dem verschneiten Garibaldi Pass, in Mexiko. Mobiles Navisystem (u.)

LIMA

NAZCA



Norden -> Süden und zurück



Gigantische Reise in Rekordzeit: von Alaska nach Feuerland und wieder zurück in 49 Tagen. Heroische Leistung oder Selbsterstörungstrip?



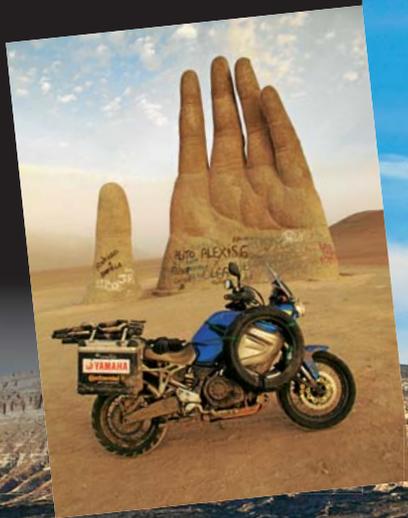
MARÍA ELENA

ANTOFAGASTA

Rekord Alaska–Feuerland

Ushuaia. Ich hatte meinen Körper überfordert, meine Kamera und meine Notizen wurden gestohlen, mein Ehrgeiz war gebrochen. Jetzt bin ich bereit zu kämpfen. Die Super Ténéré fühlt sich solide an, sie wird zum Teil meines Körpers. Kurz vor der Grenze nach Kanada lege ich mich nur mal kurz zur Entspannung in voller Montur auf den Boden. Zwei Stunden später wache ich auf, mir ist eiskalt. Ich drücke den Anlasser, es regnet, ein kleiner Bär humpelt ins Gebüsch. Am Windschild fliegen die Weiten Kanadas vorbei. Mein Mikrokosmos: tanken, Reifen kontrollieren, fahren. So muss sich eine Weltraumreise anfühlen. In zwei Tagen schlafe ich vier Stunden. Ich komme an einigen Raststellen vorbei, wo ich in früheren Jahren noch getankt und gegessen habe, bei gemächlichem Licht, nahe am Ofen, bedient von hübschen Kellnerinnen. Heute sind diese Plätze aufgegeben, die Scheiben zerbrochen, Gras wächst im Eingang, die Zapfsäulen sind verrostet. Bald bin ich in den USA, es wird wärmer, die Straßen einfacher, mein Hinterreifen ist fällig. Der ständige Adrenalinstrom durch meinen Körper verhindert echtes Hungergefühl. Ich darf nicht verrückt werden, spule eisern meine Meilen ab, blitzlichtartig nehme ich die Skurrilitäten von Amerika auf, durchmesse die Landschaften bis zur mexikanischen Grenze, stoppe nur für kurzen Schlaf, Kopf auf dem Lenker.

Mexiko. Das Leben hier ist hart, der Verkehr hektisch, ich versuche mitzuschwimmen, immer auf der Hut vor Cholerikern, die im Verkehr ihr Mütchen kühlen müssen. Nehme die Armut wahr, ausgezehrt Gesichter, in denen sich Angst spiegelt, Angst vor neuem Aufflammen des Drogenkriegs. Farben, Gerüche, Gelächter, spielende Kinder, streunende Hunde. Dann die Grenze zu Guatemala. Ich verliere viel Zeit, bei der letzten Einreise vor ein paar Wochen ist ein Einreisedokument falsch gestempelt worden. Endlich weiter, in einem Tag durch das Land, dann San Salvador, Honduras, Nicaragua. Theater an den Grenzen, Dokumente, Bestechungen, Verwirrungen, einmal schlafe ich direkt an der Passkontrolle ein, insgesamt gebe ich 400 Dollar für die Passage der armen Länder Mittelamerikas aus. Costa Rica und Panama sind wie eine warme Erlösung, die Yamaha und ich gelangen per Luftfracht über den Darién Gap nach Bogotá in Kolumbien. Dort fährt mir nachts ein anderes Motorrad vor das Vorderrad, wir touchieren uns am Lenker, ein Auto rast haarscharf vorbei, alle fahren weiter, nichts passiert. Von wegen! Die Finger meiner rechten Hand bluten, sie schwillt an, doch ich will weiter, passiere Ort um Ort, fahre 150 Kilometer in die falsche Richtung, es gibt verfluchte Tage. Ich muss nicht nur fahren, sondern auch meine Reise dokumen-



In den Weiten des amerikanischen Westens (gr. Bild). Handskulptur in der chilenischen Atacama-Wüste. In Ushuaia war ein Dichtungsring am Kardan der Ténéré verschlissen, ansonsten schlugen nur Benzin, Öl und Reifen zu Buche



Fakten Nick Sanders

Nick Sanders (55) ist Publizist, Tourguide, Ballonfahrer und Extremtester von Motorrädern, Bekleidung und Zubehör. Vor allem aber ist er Marathonreisender. Bereits in den 80ern umrundete er die Erde per Fahrrad in Rekordzeit. Nach einer weiteren Umrundung fuhr Nick mit dem Motorrad fünfmal um die Erde, stellte dabei einen Rekord von 19 Tagen für 32 000 Kilometer auf. Rekorde in Australien und Südamerika sowie abenteuerliche Bootsfahrten machten Nick im anglophonen Raum berühmt. Als Guide hat er bereits über 2000 Bikern die Welt gezeigt. Er ist der erste Mensch, der die Strecke Prudhoe Bay-Ushuaia und retour in 49 Tagen geschafft hat. Der sympathisch-charismatische Brite hat drei Kinder und lebt in Wales, wo er ein Expeditionszentrum leitet (www.nicksanders.com).



ANTOFAGASTA

COPIAPÓ

ARGENTINIEN

LA SERENA

USPALLATA

SANTIAGO

GENERAL ALEVAR

PUERTO
MADRYN

RÍO
GALLEGOS

TIERRA DEL FUEGO

USHUAIA

Die Reise in Zahlen

Reifen	12
Motoröl in Litern	7
Benzin in Litern	3328
volle Tanks	148
km/h im Schnitt	64,37
Durchschnitt km/Tag	1025,15
ernsthafte Stürze	1
Schlaf in Stunden	134 (3 Std. pro Nacht)
Gewichtsverlust in kg	2,4
technische Pannen	0
Nächte in Hotels	15
Nächte auf der Straße	31
Gesamtkosten (Betriebsstoffe, Reifen, Ernährung, Flüge, Hotels)	6134 Euro
Gesamtkosten pro km	0,33 Euro
Gesamtzeit	49 Tage, 19 Std., 39 Min.
Gesamtfahrleistung	82 076,57 km
Rekordfahrleistung	48 119,40 km
reine Fahrzeit	46 Tage, 5 Std., 2 Min.

Rekord Alaska–Feuerland

tieren, mit GPS, Tankquittungen, E-Mails, Blog-Einträgen, Fotos. Unaufhörlich. Obwohl ich auf Speedlimits achte, werde ich doch oft angehalten. Debatten, Schmierenkomödien, weiter. Peru zieht vorbei, in Chile wird es wärmer, die Yamaha läuft wie ein Uhrwerk. Alle paar Tage muss ich meine Stiefel ausziehen, die Füße sind wund geschauert, der Duft intensiv. Hitze und Sturm in den Wüsten, Schnee auf den Andenpässen, mordlustige Lkw-Fahrer, Beinahe-Unfälle, aber ich will den Rekord knacken, sodass ich alles aushalte. Selbst einen Sturz im Schnee, nach dem das Bike auf mir liegt. Kein Mensch weit und breit, ein gebrochener Knöchel, grauenhafte Schmerzen, erst Stunden später kann ich mich befreien.

Nach 21 Tagen und 19 Stunden lasse ich mir auf der Polizeistation von Ushuaia meine Zeit bestätigen. Ein Amerikaner namens Dick Fish hat die Tour in 21 Tagen und zwei Stunden geschafft. Mist! Ich schlafe, bringe die Ténéré zur Inspektion und fahre zurück Richtung Norden. Fahren, tanken, essen, schlafen, Toilette, jeden verdammten Tag, alles wieder zurück. Andenpässe, Wüste, Mittelamerika, Mexiko, die USA. In Del Río, Texas, rettet mich die Ténéré vor einem wütenden Mob. Dann Kanada. Auch wenn ich überall nur ganz kurz bin, lerne ich Menschen intensiv kennen. Vielleicht gerade deshalb. Alaska, Dalton Highway, Prudhoe Bay. Vor 49 Tagen bin ich hier gestartet. Mein Ziel waren 46. Egal, trotzdem Rekord! Jetzt bist du dran, Dick Fish. ■

www.motorradonline.de/unterwegs